

Somburger Neueste Nachrichten

Anzeiger für Bad Somburg v. d. H. und Umgebung

Bezugspreis: Monatsabonnement R. 1.75 einschließlich
Trägerlohn. Erscheint täglich werktags. — Verantwortliche
Redaktion, Druck u. Verlag Kurt Lohde Bad Somburg v. d. H.
Telefon Nr. 2707 — Geschäftsstelle und Redaktion: Bad Somburg v. d. H., Dorotheenstraße 24

Samstag-Post — Somburger Lokalblatt

Anzeigenpreise: Die sechsgehaltene 43 mm breite Kompartiment-
zeile kostet 15 Bfg., auswärts 20 Bfg., im Reklameteil
92 mm breit 50 Bfg. — Die Einzelnummer 10 Bfg.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 26293.

Nr. 74

Freitag, den 28. März 1930.

5. Jahrgang.

Neues vom Tage.

Der Haushaltsausschuss des Reichstages bewilligte im Nachtragsetat zehn Millionen Reichsmark für den Wiederaufbau des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens in den besetzten und übrigen westlichen Grenzgebieten.

Nach Warschauer Meldungen wird dort angenommen, daß der mit der Kabinettsbildung betraute jüngste Bruder Marschall Pilsudski, Jan Pilsudski, dem Staatspräsidenten am heutigen Freitag seine Ministerliste zur Bekräftigung vorlegen wird.

Im türkischen Parlament erklärte der Innenminister, daß die türkischen Frauen das Gemeinbewahlrecht erhalten werden.

Im früheren Deutsch-Ostafrika siedeln sich allmählich wieder mehr deutsche Kolonisten an. Besonders am Bahrabang des Altmanbichars betreibt jetzt eine ganze Anzahl von deutschen Farmen den Rassebau.

Bayern und die Sowjetunion.

Verstimmung bei der russischen Regierung. — Eine amtliche Beschwerde beim Auswärtigen Amt in Berlin. — Ministerpräsident der Einmischung in innerrussische Angelegenheiten beschuldigt.

München, 27. März.

Der „Bayerische Kurier“ meldet aus Berlin, daß sich die Sowjetregierung wegen der Beteiligung des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held an der Protestkundgebung der Münchener Katholiken gegen die russischen Religionsverfolgungen beim Auswärtigen Amt in Berlin amtlich beschwert habe. Sie begründet ihre Beschwerde damit, daß Dr. Held gleichzeitig Staatsoberhaupt sei und sein Verhalten deshalb eine Einmischung in die innere Politik eines mit Deutschland diplomatisch vertretenen Landes darstelle. Das Auswärtige Amt habe die Beschwerde der russischen Regierung an die bayerische Regierung weitergeleitet und dem bayerischen Ministerpräsidenten nahegelegt, eine Erklärung des Inhalts abzugeben, er habe an der Münchener Kundgebung nicht in seiner amtlichen Eigenschaft als Ministerpräsident teilgenommen.

Zu dieser Berliner Meldung bemerkt der „Bayerische Kurier“ u. a.: Das Verhalten des Auswärtigen Amtes fordere zum schärfsten Widerspruch heraus. Es offenbare eine erschauende Nachgiebigkeit gegenüber der bolschewistischen Regierung, die sich Tag für Tag auf dem Umweg über die Kommintern und die deutschen Kommunisten in der schändlichsten Weise in die innerpolitischen Verhältnisse Deutschlands einmische.

Zu der Meldung des „Bayerischen Kuriers“, daß die Sowjetregierung beim deutschen Auswärtigen Amt vorstellig geworden sei wegen der Teilnahme beamteter Persönlichkeiten, insbesondere des bayerischen Ministerpräsidenten Held an Antisowjetkundgebungen in München wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, es sei richtig, daß ein Schritt der Sowjetregierung in Berlin erfolgt sei. Wie festgestellt worden sei, habe Ministerpräsident Held lediglich als Katholik an einer religiösen Veranstaltung teilgenommen, aber nicht das Wort ergriffen.

Wirtschaftsziffern aus der Sowjetunion.

Die Bruttoproduktion der Industrie der Sowjetunion betrug in fünf Monaten des laufenden Wirtschaftsjahres 6315 Millionen Rubel. Somit ist sie gegen den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres um 28 v. H. gestiegen. Die Produktion der Schwerindustrie betrug 2812 Millionen, die der Leichtindustrie 3503 Millionen Rubel. Die Zahl der in der Industrie beschäftigten Arbeiter ist um 8 v. H., der Arbeitslohn um 10 v. H. gestiegen. Die Einnahmen im Rahmen des Staatsplans betragen 41 v. H., des Jahresplanes gegen 39.4 v. H. im Vorjahre. Die Ausgaben beliefen sich auf 40 gegen 39.5 v. H. im Vorjahre.

Preussischer Landtag.

Berlin, 27. März.

Auf der Tagesordnung stand zunächst die Besprechung von Strafverfolgungsanträgen. Der Geschäftsordnungsausschuss schlägt vor, in 12 Fällen die Immunität kommunistischer Abgeordneten zur Strafverfolgung wegen Pressebeleidigungen und Begehen gegen das Demonstrationsverbot aufzuheben.

Abg. Obusch (Komm.) bezeichnete es als beschämend, daß man die politische Tätigkeit oppositioneller Abgeordneter durch die Justiz lahmlegen wolle.

Da sich kein weiterer Abgeordneter zum Wort meldete, war die Besprechung erledigt. Die Abstimmungen finden am Freitag statt. Das Haus setzte die Aussprache zum

Haushalt der Justizverwaltung

ab. Abg. Obusch (Komm.) trat für die Heraussetzung der Altersgrenze der Richter vom 65. auf das 68. Lebensjahr ein. Der An-

Die Reichsregierung

zurückgetreten.

Berlin, 28. März. Das Reichskabinett trat am Donnerstag um 19 Uhr noch einmal zusammen. Die Sitzung war nur von kurzer Dauer. Angesichts der parlamentarischen Lage beschloß das Kabinett seinen Rücktritt.

Die entscheidende Sitzung.

In der entscheidenden Sitzung des Reichskabinetts, an der für den Reichspräsidenten Staatssekretär Dr. Meißner teilnahm, formulierte Reichskanzler Müller zwei Fragen:

1. Soll das Reichskabinett unbeflügelt um die letzten Vorgänge die Deckungsvorlage ohne die Frage der Arbeitslosenversicherung im Parlament durchzubringen suchen?

2. Wenn dies nicht möglich ist, soll das Reichskabinett zurücktreten?

Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer erklärte darauf, daß für seine Partei die Lösung der Deckungsfrage ohne die der Arbeitslosenversicherung und der Steuerentlastungen nicht möglich sei, widrigenfalls müßte er, Moldenhauer, zurücktreten. Reichskanzler Müller erklärte darauf, daß demzufolge nichts anderes als der Rücktritt des Gesamtkabinetts übrig bleibe.

Nach der Kabinettsitzung, in der der Rücktritt der Reichsregierung beschlossen wurde, begab sich Reichskanzler Müller um 20 Uhr zum Reichspräsidenten, um ihm den Gesamtrücktritt des Kabinetts zu überreichen.

Das Rücktrittsgeheiß des Kabinetts Müller angenommen.

Reichspräsident von Hindenburg hat das Rücktrittsgeheiß des Kabinetts Müller angenommen und den Reichskanzler Müller mit der Weiterführung der Geschäfte bis zur Neubildung der Reichsregierung beauftragt.

trag seiner Fraktion, der die Vertretung von zwei Stellen durch einen Richter verlange, beschloß die Erfassung aller nicht vollbeschäftigten Richterstellen.

Justizminister Dr. Schmidt erklärte gegenüber der Kritik des Abgeordneten Eichhoff (D. Vp.) an der Personalpolitik des Ministeriums, er bedaure, daß dieser einfach wieder nur die Verdächtigungen und Andeutungen, die ihm zugetragen worden sind, und die er bereits im Ausschuss eingehend behandelt, im Plenum wiederum vorgetragen habe, ohne auch nur im geringsten seine, des Ministers, Gegenbeweise zu berücksichtigen.

Abg. Gzylmet (Dem.) hielt dem Abgeordneten Eichhoff vor, daß die außerordentliche Kritik an der Justiz, die auch auf der Rechnung gelte, neue Wege für die Personalpolitik erzwingen habe. Entscheidend müsse aber die sachliche Tätigkeit der Richter und sonstigen hohen Justizbeamten sein. Der Strafrichter müsse vor allem menschliche Güte aufweisen können.

Abg. Kuttner (Soz.) bezeichnete die Beschwerden der Rechten über die Personalpolitik des Ministers als unverständlich. Noch werde die Arbeiterschaft im Justizdienst zugunsten privilegierter Schichten zurückgehalten. Minderbemittelten Angeklagten müßten mehr als bisher Pflichtverteidiger zur Seite gestellt werden. Der Redner wandte sich gegen das Ueberhandnehmen von Vereidigungen und verlangte besseren Schutz von Antrempfungen und Beleidigungen.

Abg. Dr. Deereberg (Dn.) kritisierte den Freispruch des Mafers Groß wegen der Christus-Darstellung.

Die Weiterberatung wurde dann auf Freitag 11 Uhr vertagt. Außerdem Abstimmungen über die Realsteuern.

Berlin um 30 Millionen geschädigt.

Die Geschäfte des Stadtrats Busch.

Ueber die Hausfuchungen die die Staatsanwaltschaft in der Kanzlei des Berliner Stadtrats Busch und an „anderen Stellen“ in Berlin hat vornehmen lassen, berichtet das „V. L.“: Die Angelegenheit Busch sei von seinem früheren Sekretär Günther ins Rollen gebracht worden. Als Angestellter der Petrolae A.-G., deren Direktor Busch ist, sei Günther in den persönlichen Arbeitskreis Busch' gezogen worden. Günther habe die Einblicke, die er in das Wirken des Stadtrats tun durfte, dazu benutzt, eine kurze, aber inhaltsreiche Denkschrift herzustellen. Diese Denkschrift habe Günther Stadtrat Busch für ein Honorar von 1000 Mark für jede der 30 Seiten verkaufen wollen.

Die Untersuchung der Geschäfte des Stadtrats Busch hat durch diese neue Materialzufuhr einen kräftigen Impuls bekommen. Für die nächsten Tage sei nicht nur mit einer großen Anzahl von neuen Vernehmungen zu rechnen, man spreche auch von mehreren bevorstehenden Verhaftungen. Von einem Kriminalisten sei mitgeteilt worden, daß der vermutliche Schaden, dem die Stadt Berlin durch Ueberverteilungen und Zwischenverdienst ausgesetzt gewesen sei, etwa 20 bis 30 Millionen M. betrage.

Es ist ein eigenartiger Zufall, daß der Rücktritt des Kabinetts Müller am 27. März 1930 erfolgt, nachdem am 27. März 1920 Hermann Müller nach dem Kapp-Putsch als Nachfolger Bauers zum Reichskanzler ernannt worden war. Müller bildete damals das dritte Reichskabinett nach der Revolution.

Ueber die nächsten Schritte des Reichspräsidenten besteht noch keine Klarheit. Man ist aber der Auffassung, daß der Reichspräsident bis spätestens Samstag mittag entschieden haben wird. In den letzten Tagen fanden im Hause des Reichspräsidenten Besprechungen mit Vertretern bürgerlicher Parteien statt, darunter mit Persönlichkeiten, die nicht der bisherigen Regierungskoalition angehörten.

Der Thüringer Landtag billigt das Verhalten der Landesregierung.

Weimar, 28. März. Der Thüringer Landtag, der sich mit den Spannungen zwischen dem Lande Thüringen und dem Reichsinnenminister befaßt, billigte nach fast siebenstündiger Aussprache gegen die Stimmen der Kommunisten, Sozialdemokraten und Demokraten das Verhalten der Landesregierung gegenüber Seevering. Die Sozialdemokraten brachten einen Mißtrauensantrag gegen Minister Dr. Fried ein, über den der Landtag erst in den nächsten Tagen Beschluß fassen wird. In der Nachmittags-sitzung des Landtages erwähnte Finanzminister Baum, die Regierung werde, um Klarheit zu schaffen, möglichenfalls den Staatsgerichtshof anrufen.

Als am Schluß der Sitzung die Nachricht vom Rücktritt der Reichsregierung eintraf, erhob sich auf der Rechten des Hauses ein Sturm der Heiterkeit.

Der Young-Plan

in der französischen Kammer.

Opposition Marins und der Radikalen gegen die sofortige Besprechung. — Tardieu Sieger.

Die französische Kammer begann am Donnerstag mit der Beratung für die Ratifizierung des Young-Planes und der Haager Abkommen. Der rechtsradikale Abgeordnete Marin wandte sich gegen die voreilige Aufnahme dieser Beratungen, da die Abgeordneten noch nicht Zeit genug gehabt hätten, sich mit einer so wichtigen Angelegenheit genügend zu beschäftigen. Frankreich stehe in bezug auf seine Sicherheit vor einer ersten Stunde. Es sei notwendig, auf die ganze Schwere der vorzeitigen Rheinlanddrängung hinzuweisen, durch die Frankreich die Bürgschaft für seine Sicherheit verliere und damit als Gegenleistung nur Versprechungen von Deutschland erhalte. Auch die im Young-Plan vorgesehene Sanktionsfrage gestalte sich durch die Zwischenhaltung des internationalen Schiedsgerichts äußerst schwierig.

Ministerpräsident Tardieu erwiderte, daß der Young-Plan und die Haager Abkommen seit September 1928 Gegenstand einer fortgesetzten Prüfung der Kammer gewesen seien.

Auch Léon Blum erklärte, daß man sich genügend damit beschäftigt habe, und daß Frankreich, falls Deutschland seine Verpflichtungen nicht erfülle, nicht der Vorwurf gemacht werden könne, leichtsinnig gehandelt zu haben.

Ein weiterer Wortwechsel entspann sich sodann um einen Antrag des Abgeordneten Guernet (Unabhängige Linke), der die Vertagung der gesamten Aussprache verlangte. Der Radikalsozialist Léon Meyer fügte diesen Ausführungen hinzu, daß eine derartig wichtige Frage nicht in Abwesenheit des Außenministers behandelt werden könne.

Ministerpräsident Tardieu wandte sich hierauf energisch gegen die Andeutung über ein Mißverständnis zwischen ihm und Briand und verlangte die Zurückweisung des Antrages.

Der Sozialist Francois Albert unterstützte die Ausführungen des Abgeordneten Meyer und verlangte ebenfalls die Vertagung, um die Rückkehr Briands abzuwarten.

Herriot erklärte, daß die Mitglieder des Finanz- und Auswärtigen Ausschusses aus den Parteien genommen worden seien, die sich bisher stets als Gegner des Krieges erwiesen hätten. Hieraus entstand ein allgemeiner Tumult, der fast zu Schlägereien ausartete, so daß sich der Kammerpräsident gezwungen sah, die Sitzung auf einige Zeit zu unterbrechen.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung sagte Herriot seine Ausführungen fort und betonte, er sei erstaunt über die herausfordernde Haltung Tardiens gegenüber den Linksparteien.

Ministerpräsident Tardieu antwortete mit der Stellung der Vertrauensfrage gegen den Antrag des Abgeordneten Meyer auf Vertagung der Beratungen bis zur Rückkehr Briand's. Die Kammer sprach sich mit 319 gegen 262 Stimmen für die Regierung und somit gegen den Vertagungsantrag aus.

Die Tessiner Spiegelfläche.

Nicht Italiener ausgewiesen.

In der faschistischen Spiegelfläche in der Schweiz hat der schweizerische Bundesrat den Beschluß gefaßt, acht italienische Staatsangehörige, von denen zwei kürzlich im Tessin verhaftet worden sind, aus der Schweiz auszuweisen, ferner an drei in St. Gallen lebende Personen, darunter einen aus München stammenden Steinbruder, eine Warnung zu erlassen. Die Mehrzahl der italienischen Agenten hat es vorgezogen, schon vor dem Ausweisungsbefehl über die Grenze zu verschwinden. Die in die Sache verwickelten Schweizer können auf Grund des Bundesstrafgesetzes nicht strafrechtlich verfolgt werden.

Während die Aufstellung schwarzer Listen von antifaschistischen Italienern und deren Verhaftung im Kanton Tessin mehr oder weniger im Zusammenarbeiten mit der italienischen politischen Polizei durchgeführt wurde, sind in St. Gallen und in Lausanne die italienischen Konsulate in die Spionageaffäre verwickelt. Dieser Punkt wird weiterhin noch den Gegenstand diplomatischer Verhandlungen zwischen dem Bundesrat und der italienischen Regierung bilden.

Verabschiedung des Nachtragshaushaltes im Reichstage.

Berlin, 27. März.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 4 Uhr.
Die 2. Lesung des

Nachtragshaushalts für 1929

wurde fortgesetzt beim Reichsarbeitsministerium.

Abg. Schröder-Wertheburg (Kom.) warf den Sozialdemokraten Arbeiterverrat vor.

Reichsarbeitsminister Wiffel teilte auf Fragen des Vorredners mit, daß den Trägern der Invalidenversicherung alle Beträge zugesprochen sind, die ihnen in Aussicht gestellt waren.

Ein sozialdemokratischer Antrag, die einmaligen Ausgaben für die Arbeitslosenversicherung um 40 Millionen zu erhöhen, wurde angenommen und mit dieser Veränderung der Rest des Nachtragsetats in der Ausschussfassung.

Es folgte dann die 3. Beratung des Nachtragsetats für 1929.

Abg. Dr. Spahn (Dn.) wandte sich gegen die gestrigen Ausführungen des Innenministers. Im Gegensatz zur heutigen Staatsform habe die frühere dem leitenden Staatsmann das verfassungsmäßige Recht gegeben, Einfluß auf die Presse zu üben, um über die Parteien hinweg zum Volke zu sprechen. Heute bestünde nur eine Regierung von Parteigruppen. Der sozialdemokratische Kultusminister Grimme habe auch ehrlich zugegeben, daß er sich als Exponent seiner Partei fühle. Die Finanzgebarung des alten preussischen Staates war überaus sauber. Der Rundsinn dient, jetzt nicht der deutschen Kultur, sondern dem Kulturbolschewismus.

Abg. Dr. Kütz (Dn.) nahm dann den in der 2. Lesung abgelehnten Antrag auf Wiederherstellung der vom Ausschuss gestrichenen 400 000 Mark für die Leipziger Messe wieder auf.

Der Antrag wurde durch Auszählung mit 100 gegen 129 Stimmen bei vier Enthaltungen wiederum abgelehnt. (Beifall b. v. Mehrheit).

Angenommen wurde eine Ausschussentscheidung, in der weitere Mittel verlangt werden zur Unterstützung der durch die Abtrennung des Saargebietes in ihrem Abgang gefährdeten Gemeinden.

Der Nachtragshaushalt wurde dann in der Schlusssatzung in 3. Lesung angenommen.

Es folgte die 2. Lesung des Gaststättengesetzes.

Abg. Diez (Z.) berichtete über die Ausschussverhandlungen.

Abg. Sölkemann (Soz.) betonte, daß der Reichstag selten ein Gesetz bearbeitet habe, das die Phantasie von Millionen von Menschen so stark beschäftigt. In Deutschland gebe es 390 000 registrierte Trinkstube. Die Trinkerfürsorge einer einzigen Industriestadt „Jochum“ betreue 2 250 Trinker. An solchen Zuständen dürfe die Gesetzgebung nicht vorbeigehen.

Abg. Mumm (Christl.-Nat. Arbeitsgemeinschaft) erklärte, der Ernst der Stunde erfordere, daß weniger geredet, aber mehr gehandelt werde. Der Kampf gegen den Alkoholismus liege im Interesse eines gesunden, sittlichen Volksebens.

Abg. Hampe (Dn.) stellte fest, daß ein eigentlicher Alkoholmißbrauch in Deutschland überhaupt nicht vorhanden sei. Einzelne belastende Fälle werde es immer geben. Sie können aber nicht auf gesetzgeberischem Wege beseitigt werden. Der Bierkonsum habe seine Friedenshöhe nicht erreicht. Der Schnapskonsum selbst geht vorläufig zurück. Die Gewerkschaften haben durch ihre Aufklärungsarbeit zugunsten einer verständigen Temperenz sehr viel geleistet. Wünschenswert wäre eine weitere Verminderung des Alkoholverbrauchs, so muß man bei den Gästen einsehen und nicht beim Gastwirt.

Darauf wurden die Verhandlungen auf Freitag 3 Uhr vertagt. Schluß 1/27 Uhr.

Haushalt vom Haushaltsausschuß genehmigt.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages genehmigte den Haushaltsplan. Dieser ermächtigt die Reichsregierung, in den nächsten drei Monaten für den Personalaufwand Beträge im Rahmen eines Vierteljahres der für das Rechnungsjahr 1929 bewilligten Mittel zur Verfügung zu stellen.

Das Westprogramm im Reichstagsausschuß.

Der Reichstagsausschuß für die besetzten Gebiete setzte seine Aussprache über das Westprogramm fort. Abgeordneter Hofmann-Ludwigshafen (Z.) brachte die Rainer Brückenfrage, Abg. Weyersdorfer (Bayr. Vp.) die Notlage der überlasteten Städte, Abg. Becker (Hess.) (Dn.) die Not des Bades Kreuznach, Abg. Dr. von Dryander (Dn.) die Verkehrsverhältnisse der Elbe zur Sprache. Auf Eruchen des Vortrags erklärte die Reichsregierung ihre Bereitwilligkeit, den Ausschuss bei der Verteilung des Westfonds hinzuziehen. Zur Annahme gelangte eine Entschließung, die von der Reichsregierung verlangt, daß der Plan auf weite Sicht aufgestellt wird, so daß die Träger von Restitutions- und ähnlichen öffentlichen Unternehmungen vorbehaltlich der Bewilligung des Haushalts mit der Weitergewährung der Mittel auch in künftigen Jahren rechnen können.

Drohender Lohnkampf.

Arbeitseinstellung in der Waffenschneiderei?

Hamburg, 28. März. Der in der deutschen Herren- und Damen-Waffenschneiderei gültige Lohnstarif ist, wie bereits berichtet, zum 29. März dieses Jahres von beiden Seiten gekündigt worden. Der von unparteilicher Seite nach langwierigen Verhandlungen gefällte Schiedsspruch ist von den Arbeitnehmern abgelehnt, von den Arbeitgeber aber angenommen worden. Die Lehren beabsichtigen jetzt bei dem Reichsarbeitsministerium die Verbindlichkeitsklärung des Schiedsspruches zu beantragen.

Wie man aus Kreisen der Arbeitnehmer erfährt, werden diese sich einer etwaigen Verbindlichkeitsklärung des Schiedsspruches, der ihnen eine durchaus nicht genügende Lohnhöhung bringt, mit allen Mitteln widersetzen und es auf einen Lohnkampf ankommen lassen. Von einem etwaigen Lohnkampf würden in Deutschland etwa 25 000 bis 30 000 Arbeitnehmer betroffen werden.

Ein neuer Ozeanflug?

Ein geheimnisvolles Flugzeug gesichtet.

Aus Paris wird gemeldet, ein Leuchtturmwärter an der nordfranzösischen Küste habe ein unbekanntes Flugzeug beobachtet, das in beträchtlicher Geschwindigkeit und ziemlich großer Höhe auf den Ozean hinausgeflogen sei. Es habe nordwestlichen Kurs gehabt und sei in dieser Richtung den Augen des Beobachters verschwunden. Mehrere Stunden darauf wolle verschiedene Schiffe etwa 350 Kilometer von der französischen Küste entfernt ebenfalls ein Flugzeug gesichtet haben, das mehrere hundert Meter über der Wasseroberfläche sich auf hoher See nordwestlich bewegte.

In Pariser Fliegerkreisen ist man über diese Meldungen sehr beunruhigt. Man glaubt, daß ein französischer Flieger, ohne vorher von seiner Absicht Mitteilung zu machen, zu einem Ozeanflug gestartet sei.

Ein neuer Weltrekord.

Nach einer Washingtoner Meldung hat ein Amerikaner einen neuen Weltrekord für dreimotorige Flugzeuge aufgestellt. Er erzielte bei einem Flug mit 40 Zentner Nutzlast eine Stundengeschwindigkeit von 267 Kilometer.

Die Trichinose-Epidemie in Stuttgart.

Wie entsteht Trichinose?

Wie jetzt festgestellt, stammte das in einer Stuttgarter Gastwirtschaft zum Verkauf gekommene Wurstfleisch aus einer kleinen Metzgerei, die in den letzten Monaten in Mannheim in einer Gastwirtschaft für den Winter Aufenthalt genommen hatte. Der Besitzer hatte die Absicht, die Metzgerei aufzugeben, da sie sich nicht mehr rentierte, und hatte seine Tiere verschiedenen Tiergärten und Zirkusbetrieben zum Kauf angeboten. Ein kleiner dreijähriger Eisbär wurde aber immer wieder abgelehnt, da ihm ein Auge fehlte, das er bei einer Dressurübung eingebüßt haben sollte. Der Besitzer des Bären kam auch nach Stuttgart, wo er den ihm bekannten Wirt des „Königshofes“ fragte, ob er nicht den Eisbären für 300 Mark kaufen wolle. Der Wirt damit einverstanden und er beauftragte zwei Stuttgarter Jäger, nach Mannheim zu fahren und den Eisbären zu erwischen. Das geschah auch.

Es wird behauptet, daß der Bär lebend einen vollständig gesunden Eindruck gemacht habe, und beim Auschlachten habe das Fleisch kein gefährliches Aussehen gehabt, das auf irgendwelche Erkrankungen schließen ließe.

Ein Teil des Fleisches wurde im „Königshof“ zu Stuttgart als Braten zubereitet, verworfen usw., ein anderer Teil in Salzlake gelegt und dann als Wurstschinken verkauft. Offenbar waren in diesem Wurstschinken die Trichinen unvollständig oder gar nicht abgetötet worden.

Die Trichinose wird durch die Trichine, ein kaum sichtbares Haarwürmchen, verursacht. Bisher war allgemein bekannt, daß das Fleisch von zahmen und wilden Schweinen, Hunden, Ratten, Füchsen Trichinen enthalte, von Wären war das weniger bekannt. Auch die Wären bekommen ihre Trichinen nur durch den Genuß trichinöser Tiere, meist von Ratten. Im trichinösen Zustand befinden sich die Trichinen im abgekapselten Zustand und machen dem von ihnen besessenen Tier keine Beschwerden. Durch Kochen und Braten wird das trichinöse Fleisch ungefährlich.

Wird es aber roh oder schwach gepökelt und geräuchert gegessen, so werden die Trichinen durch die Verdauungssäfte des Magens und Darms aus ihren Kapseln befreit. Sie wachsen dann im Darm heran, und die Weibchen setzen außerordentlich große Mengen von jungen Trichinen in die Darmwand ab.

Diese gelangen dann in die menschlichen Organe und dringen schließlich in die Muskelfasern ein. Die ersten schweren Krankheitserscheinungen treten im Verlaufe von etwa einer Woche nach dem Genuß des trichinösen Fleisches auf. Die Erkrankung macht sich vor allem in Muskelschmerzen und hochgradiger Schwäche bemerkbar. Gehen und Stehen wird unmöglich. Es kommt zu Ausschlägen, starker Schlaflosigkeit, und wenn das Fieber eine bedrohliche Höhe erreicht, wird der Puls klein und schnell, die Atmung ungenügend, und die Erkrankung führt zum Tode.

Der größte Kongreß dieses Jahres in Berlin.

7-8000 Jugendliche aus aller Welt treffen sich zur Weltbundtagung für entschiedenes Christentum.

Die Vorbereitungen für den vom 5. bis 11. August d. J. in Berlin stattfindenden Kongreß des Weltverbandes der Jugendbünde für entschiedenes Christentum sind in vollem Gange. Bereits jetzt ist damit zu rechnen, daß über die vorgesehene Zahl von etwa 6000 Jugendlichen hinaus sogar 7 bis 8000 junge Menschen, die den Jugendbünden für entschiedenes Christentum angehören, zum ersten Male zu einer Weltbundtagung nach Berlin kommen werden. Deutschland wird allein etwa 5000 Besucher stellen, aus Amerika werden 800 bis 1000 Jugendbündler kommen, aus Großbritannien 300, und sogar aus Neuseeland, Japan, China und Indien haben sich Mitglieder angemeldet.

Lokales.

Bad Homburg, den 28. März 1930.

Werden die Kinder es besser haben?

Im Jahre 1902 erschien in Deutschland ein aufsehenerregendes Buch der bekannten schwedischen Schriftstellerin Ellen Key, das sich mit der Erziehung des Kindes und der sozialen Fürsorge für die heranwachsende Jugend befaßte. Dieses Werk rief eine lebhafteste Diskussion hervor, da zum ersten Male das Kind — und nicht wie bisher die Eltern — in den Mittelpunkt des Familienlebens gestellt wurde, und das öffentliche Interesse an diesen Fragen und Problemen war so groß, daß man das 20. Jahrhundert als „das Jahrhundert des Kindes“ bezeichnet hat. Und in der Tat gibt es für die Verantwortungs- und pflichtbewußten Menschen keine größere Sorge als die um die Erziehung und Zukunft des Kindes. Es ist daher Pflicht der Eltern, schon von frühesten Jahren an ihren Kindern diejenigen Voraussetzungen zu schaffen, die sie als unerlässliches Rüstzeug für den Kampf ums Dasein benötigen. Eine sorgfältige Erziehung, nicht nur in Bezug auf Wissen, sondern auch hinsichtlich Festigung des Charakters, ist die unerlässliche Grundlage. Wissen ist Macht; aber um die Macht richtig zu gebrauchen — nicht zu mißbrauchen —, dazu bedarf es eines gefestigten Charakters. Und dieser Hinweis ist doppelt wichtig für eine Jugend, der während der Kriegsjahre die väterliche Führung gefehlt hat und auf deren geistige, seelische und moralische Entwicklung die Zukunftsjahre vielfach unheilvollen Einfluß ausgeübt haben.

Sowohl die Kinder dem schulpflichtigen Alter erwachsen sind, gilt die ganze Sorge der Eltern der geordneten Berufsausbildung, eine Sorge, die sich heute in gleicher Weise auf Knaben und Mädchen erstreckt. Aber eine gründliche Ausbildung, wie sie allgemein verlangt wird, erfordert oftmals mehr Geldmittel, als die Eltern aufzubringen vermögen.

Der türmen sich mitunter ungeheure Sorgen und Lasten auf, die aber erspart bleiben, wenn die Eltern schon bei der Geburt des Kindes über die Freude auch nicht die Pflicht vergessen und Vorkehrungen treffen, den Lebensweg des Kindes schon vom ersten Tag an zu ebnen. Die einzige Möglichkeit, die absolute Gewähr dafür bietet, daß ein bestimmtes Kapital dem Kinde zur Verfügung steht, gleichviel wann das Schicksal derelinst mit harter Hand in die Straßen unseres Lebensrades greifen mag und unserer Erwerbsfähigkeit ein unerbittliches „Diktat“ gebietet, ist eine Lebensversicherung zugunsten unserer Kinder, gleichviel ob sie in Form einer Sparpolice, einer Versorgungsversicherung usw. abgeschlossen sein mag. Durch Abschluß einer solchen Versicherung wird eine bestimmte Summe zu einem bestimmten Termin zur Veranschaulichung oder Aussteuer unbedingt sichergestellt, sei es zur Schulentlassung, wenn das Kind einen Beruf ergreifen soll, oder wenn es beispielsweise 25 Jahre alt ist und sich selbständig machen oder heiraten will. Die Auszahlung erfolgt unabhängig davon, ob der Familienvater zur Zeit der Auszahlung noch lebt oder nicht. Stirbt er vor Ablauf der Versicherung, so sind weitere Prämien nicht zu zahlen. Wenn also die Zukunft seiner Kinder am Herzen liegt, der wird rechtzeitig Vorsorge treffen, damit sie derelinst nicht von Gnade und Wohlwollen der Verwandten oder Bekannten abhängig sind.

Wer seinen Kindern Gutes will, Grund und Boden hinterläßt, wird trachten, ihnen diese Vermögenswerte auch für die Zukunft dadurch zu sichern, daß der Besitz möglichst schuldensfrei an sie übergeht. Diese Möglichkeit, auf dem Grundbesitz lastende Hypotheken abzulösen oder die mitunter beträchtlichen Summen für die Erbschaftsteuer aufzubringen, ohne den Grundbesitz antasten zu müssen, bietet einzig und allein eine Lebensversicherung, denn nur diese gibt die Garantie, daß im Todesfalle genügend flüssige Mittel vorhanden sind, um allen Anforderungen gerecht zu werden, völlig unabhängig davon, ob der Tod in frühen Jahren oder erst im späten Alter eintritt; denn schon die erste Prämienzahlung garantiert im Todesfalle die Auszahlung der vollen Versicherungssumme.

„Werden die Kinder es besser haben?“ Niemand von uns kann in die Zukunft blicken, und keiner ist stark genug, das Schicksal nach seinem Willen zu formen. Aber wir können und müssen auf diejenigen Voraussetzungen eifern, die nach menschlichem Ermessen geeignet sind, die Zukunft unserer Kinder zu sichern. E. K.

Weiterbericht.

Über Mitteleuropa hat sich in den letzten Tagen eine eigenartige Wetterlage entwickelt. Trotz hohen Luftdrucks ist kein eigentlich heiteres Wetter aufgetreten, die Ursache liegt darin, daß das Zentralgebiet des Hochs westlich über Frankreich liegen bleibt und Deutschland im Bereich einer kälteren Luftströmung liegt.

Voraussichtliche Witterung: Nach vorübergehender Aufhellung und Erwärmung neuerdings wolfig und kühl. Keine nennenswerten Niederschläge.

Aurhaushalter. Emil Rosenow: „Kater Lampe“.

Zur Abwechslung warlele geslern abend das Künstlertheater für Rhein und Main mit einer Komödie auf. Das mit Humor durchsetzte Stück findet sich nicht allein damit ab, nur als Komödie im Allgemeinsinn betrachtet zu werden, sondern es will vor allem eine moralische Aufgabe erfüllen.

Der Rheinländer Rosenow läßt seine Katergeschichte in einem elenden Dorfe des sächsischen Erzgebirges abrollen. Neumerkel, der Geselle des Holzdrehersmeisters, hat aus Mitleid eine Kaze von der Straße aufgelesen und diese — obwohl er selbst mit jedem Pfennig rechnen muß — aufgezogen. Das Tier aber soll den Gemeindegewohnern viel Unannehmlichkeiten bereiten. Es bricht in die Häuser des Ortes ein, beschmutzt die dortigen Einrichtungen, belästigt die Einwohner und beschädigt schließlich alles, was ihm in den Weg kommt; kurz gesagt: Der Kater wird eine Anglegenheit des gesamten Dorfes. Er wird durch den Gemeindevorsteher in Gewahrsam genommen und findet nach drei Wochen Haft in dessen Hause eine „praktische“ Verwendung, nämlich als Freund Lampe in appetitlicher Form.

Weiterhin will uns „Kater Lampe“ mit dem Verböhrdenapparat und dem Verhollen desselben zu seinen Einwohnern vertraut machen. Wir hören köstliche Dialoge, finden viel Amüsement im Verhollen des Gemeindevorstandes zu seinen „Untergebenen“.

Aber der Kern und Wert des Stückes liegt in der Beleuchtung der sozialen Frage. Es geht um den ganzen Gegensatz zwischen Reich und Arm, zwischen Obrigkeit und Unterthanenpflicht, Rosenow demonstriert uns

hier Menschentypen verschiedenster Art. Der Spielwaren-fabrikant Neuberger, der sich auf Kosten der Kleinen reich gemacht, markiert den starken Mann, der glaubt, nur des Geldes wegen das ganze Dorf dirigieren zu müssen. Der Gemeindevorstand Ermischer, aus ärmlichen Verhältnissen stammend, versucht vergeblich, sich als Bürgermeister den nötigen Respekt zu verschaffen. Eine angenehme Figur bildet der Handwerksmeister Schönherr, der stets der Gerechtigkeit Geltung verschaffen will.

Das Künstlertheater hatte trotz der Umbesetzungen, die in letzter Stunde vorgenommen werden mußten, einen erstklassigen Abend. In besonders guter Form befanden sich Franz Schmiedbunn als Gemeindevorstand, Paul Wehner als Gemeindevorstand und Karl Müller als Gendarm. Bei den weiblichen Darstellern gefielen vornehmlich Hella Büling als Gemeindevorstandsrau und Hansi Zeising in der Rolle der Frau Ulrich.

Die Aufführung, die im Auditorium ein günstiges Echo fand, hätte ein volleres Haus verdient.

Die Theaterfrage im Hanauer Stal. Die Finanzierung des Hanauer Stadttheaters, das durch seine Gastspiele im Kurhaus in Homburg rühmlichst bekannt ist, steht augenblicklich im Brennpunkt der städtischen Angelegenheiten. Das Stadttheater braucht einen Zuschuß von RM. 57.000. Man darf bei dieser Gelegenheit nicht vergessen, daß der Zuschuß nicht in bar zu leisten ist, sondern nur sachliche Leistungen zu ersehen sind, wiewohl Hanau immerhin stolz sein kann, als militärische Provinzstadt ein eigenes Kunstinstitut zu besitzen. Der Hausbesitzerverein schlägt vor, die Zuschußkosten im Wege der Zuschußlosen Vergütung oder der Einbeziehung in die im Entstehen begriffenen Theatergemeinschaften benachbarter Großstädte zu verbilligen.

Die Aufnahme von Schülern findet am Dienstag, den 1. April, vormittags 10 Uhr in sämtlichen hiesigen Bürgerschulen statt.

Grund- und Hausbesitzerverein e. V. Bad Homburg. Der Verein hält am Freitag, den 4. April, abends 8.30 Uhr im kleinen Saal des „Schützenhof“ seine Generalversammlung ab.

Die Vereinigung ehem. 88er. laden ihre Mitglieder zu der am Freitag, den 4. April, abends 8 1/2 Uhr im „Bayrischen Hof“ stattfindenden Hauptversammlung ein.

Fußball. Homburger Sport Verein 05 — V. f. L. Süd Sachsenhausen. Abstieg, sorgen lassen auf beiden Vereinen, die sich am kommenden Sonntag in Frankfurt an der Luftha treffen werden. Am schwersten bestehen diese Sorgen bei dem HSV. 05, der alles daransetzen muß, die noch ausstehenden Spiele erfolgreich zu bestehen, um das diesjährige 25-jährige Jubiläum nicht durch einen Abstieg in die A-Klasse beginnen müssen. V. f. L. Sachsenhausen steht spielerisch nicht auf einer höheren Stufe als Homburg, der Wille und persönliche Einsatz aller Spieler unserer Elf kann sehr wohl den Sieg erringen. Dem Spielausschuss ist es sehr erwünscht, wenn unsere Mitglieder und Freunde die Mannschaft am Sonntag begleiten würden. Der Verein läßt nur für Zuschauer einen Kraftwagen ab 1/2 Uhr ab Stadt Rasthof laufen. Der Fahrpreis wird, um allen Freunden die Teilnahme zu ermöglichen, nur 50 Pfg. für die Hin- und Rückreise betragen. Spielbeginn 3 Uhr.

„Fröhlicher Fritz Müller (Parlenkirchen) Abend“. (Nachdenkliches in hellem Gewande) am Donnerstag, den 2. April im Kurhaus 20 1/2 Uhr. Aus mehr als 200 Presestimmen über Max Rehrig-Korns Vortragskunst veröffentlicht wir nur diese: „An einen solchen Vortragenden zu finden, kann man in Deutschland und im ganzen deutschen Sprachgebiet bei sämtlichen Veranstaltungen ein halbes Jahr lang suchen“ (Wien, Rabl-Bund). „Vortreffliche Vortragskunst, ein Abend voll froher, prächtiger Laune“ usw.

Allgemeine Ortskrankenkasse Bad Homburg v. d. H. In der Zeit vom 17. 3. — 23. 3. ds. Js. wurden von 258 erkrankten und erwerbsunfähigen Kassenmitgliedern 187 Mitglieder durch die Kassenärzte behandelt, 52 Mitglieder wurden im hiesigen allg. Krankenhaus und 19 Mitglieder in auswärtigen Heilanstalten verpflegt. Für die gleiche Zeit wurden ausbezahlt: 3271.37 Mk. Krankengeld. — Mk. 615.51 Wochengeld 30. — Sterbegeld. Mitgliederbestand: 3983 männl., 3502 weibl. Gd. 7485.

Arbeitsunfähige Mitglieder sind verpflichtet sich spätestens am 3. Tage ihrer Erkrankung bei der Kasse krank zu melden.

Was bringt der kommende Sonntag?

Noch mehr als der letzte Sonntag steht der kommende Sonntag im Zeichen des Fußballsports. In der Runde der Meister wie in den beiden Gruppen der Trostrunde gibt es jeweils vier Spiele. Außerdem steigen wieder zahlreiche Privatspiele. Im Radsport feiert man verschiedentlich am Sonntag Saisonöffnung. Als letztes wintersportliches Ereignis wird im Sportpalast ein Eishockeyspiel des HC. Chamoni gegen den Berliner Schlittschuhklub durchgeführt.

Fußball.

Runde der Meister: FC. Freiburg gegen Bayern München; VfB. Stuttgart gegen Borussia Dortmund; SpVg. Gärth gegen FC. Pirmasens; Eintracht Frankfurt gegen SpV. Waldhof.

Trostrunde, Gruppe Südost: 1. FC. Nürnberg gegen Phönix Karlsruhe; Karlsruher FV. gegen Union Böttingen; 1890 München gegen VfB. Heilbronn; Jahn Regensburg gegen KSV. Nürnberg.

Gruppe Nordwest: VfL. Redarau gegen Rot-Weiß Frankfurt; SpV. Wiesbaden gegen FC. Frankfurt; Phönix Ludwigshafen gegen FC. Saarbrücken; VfL. Neu-Isenburg gegen SG. Saarbrücken.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: E. Herz Bad Homburg; für den Anzeratenteil: Jakob Müller Oberursel



Wir danken unsern Kunden

Für die Treue, die Sie uns in den langen Jahren gehalten haben, Ihnen vor allem verdanken wir unsern Aufstieg - Sie haben es uns ermöglicht, immer weiter am Aufbau unserer Firma anzuwirken, die Qualität zu verbessern und durch die ständig wachsenden Umsätze immer wieder eine Herabsetzung der Preise eintreten zu lassen. Jetzt ist *Liermeu* ein Begriff für Qualität und Preiswürdigkeit!

Als äußeres Zeichen unseres Dankes

bringen wir während des am Freitag, den 28. März beginnenden Jubiläums-Verkaufs in allen Filialen

Jubiläums-Preise

Wir bitten Sie: Besuchen Sie uns! Geben Sie uns Gelegenheit, auch Ihnen durch unsere billigen Jubiläums-Preise unsern Dank abstellen zu können!

Hermela Seiden-Strümpfe
künstliche Seide oder Doppel-
makro, moderne Farben
Jubiläums-Preis 1.30

Hermela Seiden-Strümpfe
künstliche Seide plattiert, oder
extra prima künstliche Seide
Jubiläums-Preis 2.30

Hermela Kinder-Strümpfe
künstl. Seide, modern, Fantasie-Hand
für 5 bis 16 Jahre, alle Größen
Jubiläums-Preis 1.30

Hermela Herren-Socken
künstliche Seide mit Flor, mod.
Jacquardmuster, Doppelschle
Jubiläums-Preis 1.30

Hermela Selbstwinder Neuheit,
hervorragend: moderne Dessins,
Qualität
Jubiläums-Preis 3.50 2.50 1.50

Hermela Seiden-Schlüpfer
künstl. Seide, verstreift, fehter-
frei, viele Farben
Jubiläums-Preis 1.75

Hermela Seiden-Schlüpfer
feine Charmeuse-Qualität,
maschenfest, alle Modelfarben
Jubiläums-Preis 2.75

Hermela Unterkleid
künstliche Seide mit schöner
Spitze, zarte Farben
Jubiläums-Preis 2.95

Hermela Milanaise-Schlüpfer
in Qualität, erstklass. Fabrikat,
fehterfrei, moderne Farben
Jubiläums-Preis 3.90

Hermela Damen-Handschuhe
Waschlleder-Imitation, mit
Umschlag-Manschette
Jubiläums-Preis 1.00



Bad Homburg, Luisenstraße 42

Aus meiner Geflügelzucht
gebe ich ab:

Bruleier

Weiße am. Legehorn schweren
Schlages von nur 2-jährigen
Hennen, Elite-Stamm Holland
bei freiem Auslauf, das Beste
was es gibt per St. 30 -
Rhodoländer-Bruleier a 40 -
Ameinander- a 30 -
Täglich frische Trüf. u. Sieder-
eier

Jahob Herzberger
Oberledten 1. Es.
Hauptstr. 53.

Mate +

mild im Geschmack,
als Hausgetränk ge-
gen Rheumalismus
und Verdauungsstille
vieler Art. Proben
45 Pfg.

Tannus-Drogerie
Carl Matthäy & Co. m. b. H.

Heimarbeit
schriftd. Vitalis-Verlag
München C 4

Graue Haare

erhalten Naturfarbe und Ju-
gendfrische ohne zu färben.
Seit 20 Jahren glänzend be-
währt. Näheres kostenlos.

60 RM. Wochenlohn
oder allerhöchste Provi-
sion erhält jeder, der den
Vertrieb meiner Fabri-
kate an Private übert.
Branchenkenntn. nicht erforderl.
E. Glöckner, Westerbürg.

Freibank

Am Samstag vorm. von
9 — 10 Uhr kommen 3
Ztr. Rindfleisch z. Verkauf
Schlachthofverwaltung

Dr. Zinssers Gicht- u.
Rheumalismus-Tee hat
sich seit 30 Jahren vor-
züglich bewährt. Über
20 000 Anerkennungen.
Paket M. 1.80 und 2.50
in fast allen Apotheken.
Dr. Zinsser & Co.,
Leipzig 471.

RADIO!

Geräte aller Arten
(Teilzahlung)
Radio Braun Nachf.
Otto KRATZ, Elektro
Luisenstr. 96 Telef. 2104

Grund- und Hausbesitzer- Verein e. V.

Bad Homburg v. d. H.

Einladung zur

Generalversammlung

am Freitag, den 4. April 1930, abends 8.30 Uhr im kleinen Saale des Restaurant „Schlügenhof“, Audenstraße.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht und Rechnungslegung.
2. Bericht über Prüfung der Rechnung.
3. Beschlusfassung über Genehmigung der Rechnung und Entlastung des Vorstandes.
4. Neuwahl für die ausscheidenden Vorstandsmitglieder.
5. Wahl von Revisoren für das nächste Jahr.
6. Die neue Forderungsverordnung und neue gerichtliche Entscheidung betr. Mietrecht Ref.: Rechtsanwalt Dr. Wertheimer.
7. Aussprache über Tagesfragen.
8. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Beschluß.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in **Alppern** belegenen, im Grundbuche von **Alppern** Blatt 703 auf den Namen des **Zimmermanns Karl Port** und dessen Ehefrau **Emilie geb. Balzer** in **Niederwiesfeld** eingetragenen Grundstücks Flur 18 Parzelle 67 wird einstweilen eingestellt, da die Gläubigerin ihren Antrag zurückgenommen hat. — Der auf den 3. April 1930 bestimmte Termin fällt weg. —
Bad Homburg v. d. H., den 25. März 1930.

Amtsgericht.

gez. Dr. Vogelsang.

Stenographenver. Stolze-Schren

Wir eröffnen am Freitag, den 28. März, abends 8 Uhr in unserem Unterrichtslokal in der Städtischen Berufsschule, Elisabethenstraße 16, einen

Anfänger-Kursus

in der vereinfachten Stenographie

Einigungssystem Stolze-Schren

Kursusgeld einschließlich Lehrbuch 10.— RM.

Anmeldungen werden zu Beginn des Kurses angenommen.

Der Vorstand.

Kennen Sie schon das neue

„ASSO-Verfahren“

Wenn nicht, dann lassen Sie es sich bitte vorführen.

Komme ins Haus.

Parkettböden werden wie neu!

Kein Abspänen. Billigste Reinigung.

„ASSO-Fix“ für Linoleum sowie alle Stein- u. Holzböden

Nie wieder greifen Sie zu einer anderen Behandlung Ihrer Böden!

Alleinverkauf: Ph. Grieb

Spezialhaus für Sella- u. Bürstenwaren — Holz- und Korbwaren.
Fernspr. Nr. 2452. Begründet 1903.

Strumpfwarenhaus „Fortuna“

Berlin W., Nollendorfstraße 28

sendet franko, garantiert seidene Damenstrümpfe ohne Fehler prima Qualität zum Preise von RM. 0,95 p. Paar, zur Probe, der Duzend 10.—. Größe und Farben nach Wunsch. Voranzahlung erbitte auf das Postkassenkonto Berlin 99081.

Verband für Freidenkertum und Feuerbestattung

Ortsgr. Bad Homburg.

Öffentliche Versammlung

am Samstag, den 29. März, abends 8 Uhr spricht im **Kellpa-Saal**, Luisenstraße Herr **W. Papert** über das Thema:

Vom Weltgeistlichen zum Freidenker

Eintritt 30 Pfg.

Freie Aussprache.

Achtung!

Achtung!

Der Vortrag findet nicht im Viktoria-Saal statt, sondern im **Kellpa-Saal**.



Gartengeräte

4eckig. u. 6eckig. Drahtgeflechte

Rebscheren — Rasenmäher

eiserne Schubkarren

Gießkannen

empfiehlt zu billigen Preisen

Martin Reinach, Eisenhandlung

Bad Homburg, Luisenstraße 18

gegenüber d. Markt

Telefon 2932

Schulranzen

in bekannt guter Qualität

Handnäht

Bederwaren

Arbeitschuhe

Sohlenleder

im Auschnitt, Schuhmach.

Bedarfsartikel empf. bill.

Ph. Störkel, Wallstraße 22.

Johann Strauss

in jedes Haus!

Neue billige volkstümliche Ausgaben

für Klavier, Violine und Klavier, Zither

„Walzerklänge“

Sammlung der bedeutendsten Walzer für Klavier 2 Hdg. (Original-Ausgabe)

A. d. schön. blauen Donau
Geschicht. aus dem Wiener
Wiener Blut
Schachwalzer
De und Du
Künstlerleben
Rosen aus dem Süden
Kuhwalzer

Preis RM 2.50

Elegant gebunden (Ganzleinen) RM 4.—
Violine u. Cello je RM 1.50

„Wiener Kinder“

12 ausgewählte Walzer für Klavier 2 Hdg. in einer erleichterten Ausgabe

Morgenblätter
A. d. schön. bl. Donau
Künstlerleben
Gesch. a. d. W. Wald
Wein, Weib u. Ges.
Wiener Blut

Preis RM 2.—

„Alt Wien“

Album der beliebtesten Wiener Operetten-Fantasien von J. Strauss, C. Millöcker, C. Zeller für Klavier 2 Hdg. (mittelschwer)

Der Zigeunerbaron (Strauss)
Die Fledermaus
Eine Nacht in Venedig
Der lustige Krieg

Preis RM 2.—

„Ouvertüren-Album“

(Johann Strauss)
für Klavier 2 Hdg.

Der Zigeunerbaron
Prinz Methusalem
Die Fledermaus
Karneval in Rom

Preis RM 2.—

„Beliebte Klänge a. Wien“

Album der bekanntesten Operetten-Potpourris für Violine und Klavier

Joh. Strauss: Eine Nacht in Venedig
Joh. Strauss: Die Fledermaus
Carl Millöcker: Der Bettelstudent
Carl Zeller: Der Vogelhändler
J. Offenbach: Die schöne Helena

Preis RM 3.—

Johann Strauss: Walzer für Zither (Münchener Stimmung)

Heft 41 Zitherspielers Lieblinge

Heft 42

A. d. schön. bl. Donau
Morgenblätter
Gesch. a. d. W. Wald

Preis pro Heft (je 6 Walzer enthaltend) RM 2.—

Gut ausgestattete Bände! • Neustich, auf holzfreiem Papier gedruckt!

Jedes in den vorstehenden Bänden enthaltene Werk ist auch einzeln erhältlich (Von 40–80 Pfg.)

Zu beziehen durch jede Musikalien-, Instrumenten- und Buchhandlung oder durch den **VERLAG ANTON J. BENJAMIN A.-G., LEIPZIG 1, TAUBCHENWEG 20**

Sommerproffen

auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unschädliche Teintverschönerungsmittel „**Venus**“ Stärke B beseitigt. Keine Schädigung. Preis .M 2.75. Wegen Fädel-, Mitterer Stärke A.
Aurhaus-Drogerie C. Arch.

Vertreter gesucht für Holzrosen - Jalousien Federzugrosen etc. Verdunkelungsanlagen
Grüner & Co.
Neurode Culengebirge

Drucksachen aller Art



liefern prompt und sauber



Homburger

Neueste Nachrichten

Verbinden

Brusthalter

Korsetts

Geradehalter

Bruchhalter

Plattfuß - Einlagen

Gummiz - Strümpfe

in nur guten Qualitäten

und großer Auswahl

Carl Ott G. m. b. H.

Lieferant sämtlicher

Krankentassen.

Der Tod sitzt im Darm

und „Der tägliche Bonbon“ hergestellt aus nur allerbesten, gittfreien Naturkräutern ist sein erfolgreichster Bekämpfer

und bei stets gleichbleibender, absolut unschädlicher Wirkung das beste naturgemäße Mittel gegen Magen- und Darmleiden

Verdauungsbeschwerden, Darmgrippe, Blasenleiden. Als bestes Blutreinigungsmittel der Gegenwart angewandt mit den besten Erfolgen bei Blasen-, Nieren-, Drüsen-, Leber- u. Gallenleiden. Unvergleichlich gut gegen alle Krankheiten wie Flechten, Hautausschlag, Rheumatismus, Gicht, Nervenkrankheiten, Krankheiten des Gehirns, der Lunge und Zuckerkrankheit, denn die wundervolle Reinigung des Darms und des Blutes durch gittfreie, beste Naturkräuter ist der kürzeste Weg zur Gesundheit und der energischste Bekämpfer aller oben genannten Krankheiten. „Der tägliche Bonbon“ ist der tägliche Freund der Gesundheit und unentbehrlich für die Jugend und das Alter. Feinster Schokoladengeschmack.

Der Erfolg ist verblüffend!

Verband gegen Nachnahme ausreichend für einen vollen

Monat durch die Versandapotheke

Einzelpackung RM. 3.50 Doppelpackung RM. 6.—

„Globo“ Hamburg (B. 994), Hermannstr. 16.

Sie baden im Winter nicht zu Hause, weil Ihr Badezimmer kalt ist.

Ein Gasheizofen hilft Ihnen über diese Verlegenheit

rasch, sauber und billig

hinweg.

Fordern Sie vom Gaswerk den kostenlosen Rat eines Fachmannes.

Westermanns Monatshefte



Freude am Bild

Freude am Wort

dem geistig Beweglichen durch „Westermanns“. In Inhalt und Darstellungsweise die schönste und mit dem Geldpreis von 2 Mark die billigste Zeitschrift dieser Art. Mit der Beilage: Westermanns Monatshefte-Klass ohne Verbilligung des Bezugspreises.

Probepost kostenlos

bei Einbindung dieser Karte und 30 Pf. Porto Verlag von „Westermanns Monatsheften“, Braunschweig

Merlei fröhliches Turnen.

Wenn vom Turnen die Rede ist, dann denkt mancher der Aelteren an seine Militärzeit, und es tritt ihm vor sein geistiges Auge die Erinnerung an die Querbaumübungen, an die steilen Sprünge mit drei Schritten Anlauf, bei denen der größte Wert auf die stramme Haltung gelegt wurde, und an das Kasten-springen, das für viele zum Quell des Leides wurde. Oder aber man denkt an jene Zeit, wo wenigstens im Schulbetrieb Turnen nicht viel mehr war als ein Geräteturnen in der Halle.

Heute treiben wenigstens die größeren deutschen Turnvereine neben dem Geräteturnen und der Körperschule das Turn- und Sportspiel, Lauf, Sprung und Wurf, das Fechten, das Ringen, das Schwimmen, das Wandern, ja, soviel, daß niemand mehr in der Lage ist, selbst alles mitzumachen, sondern daß er eine Auslese treffen muß, um diejenigen Übungen zu betreiben, zu denen er selbst die größte Neigung hat, und die seiner körperlichen Veranlagung und Beschaffenheit und Leistungsfähigkeit am meisten liegen. Denn das ist ja gerade das Große und Schöne im Turnvereinsleben, daß hier nicht, trotzdem auch in den Turnvereinen Spitzenkrieger vorhanden sind, die Höchstleistungen erzielen, das Wesen der Turnerei im Wettkampf zu suchen ist, sondern daß sich jeder fröhlich tummeln kann, lediglich so, wie es ihm behagt und zuträglich ist. Uebertreibungen liegen also außerhalb des Bereichs der Möglichkeiten, und der Knabe wie der Jüngling wie der Mann wie der Greis, sie alle können trinken aus den Lebensquellen wahrer Lebensübung und sich aus ihnen wundervolle Lebenswerte gewinnen, die ihnen gerade heute im Kampfe um das Dasein so unendlich notwendig sind. Auch die Frau findet in gleicher Weise die Körperkultur in den Turnvereinen, die ihr gefällt und zuträglich ist, ohne daß Gefahr besteht, daß das richtige Maß nicht gefunden wird.

Im Betriebe des Turnvereins ist die Freude der alles beschwingende Mittelpunkt der Arbeit. Zwang ist ausgeschlossen, Zwang ist verboten und wird durch freiwillige Unterordnung unter das große Ganze ersetzt, aber dafür hat die Freude ihr Herrschaftsrecht angetreten. Und mag man zu den Kleinsten kommen, mag man zu den Greisen im Silberhaar gehen, immer wieder macht sich bei ihnen „der schöne Götterhauch“ Freude bemerkbar, um mit Schiller zu reden. Und dieser Funke weckt Flammen in den Herzen der Menschen, die sich um die Freude bemühen. Da wird in fröhlichem Spiel der Mensch losgelöst von allem, was ihn drückt, da tummeln sich die Kleinen, da hebt ein lustiges Hocken- und Hindernisturnen an, das mitreißt und nicht bloß den Körper bildet, sondern auch das Herz fröhlich macht. Da weilen sich die Körper der Turnerinnen im rhythmischen Schwunge, da nimmt der Volkstanz, der aus reinen Quellen geboren ist, die Turnerinnen gefangen, und auf froher Wanderfahrt schaut man der Heimat Schönheiten und wird bei treuer Kameradschaft erst so recht bewußt, wie doch der Mensch, namentlich der Großstädter, so wenig der Natur verbunden ist, und doch aus ihr immer wieder

neue Kräfte schöpfen kann und immer wieder durch das Vertrautsein mit ihr neue Lebensenergien gewinnt.

„Bleib“ im Lande . . .

Erneute Warnung vor Einwanderung kaufmännischer Angestellter nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Der Syndikus der Deutsch-Amerikanischen Handelskammer in New York, Dr. Albert Degener, teilt mit:

„In der letzten Zeit häufen sich die Fälle, in denen in verstärktem Umfange kaufmännische Angestellte wie auch eine ganze Anzahl von absolvierten Volkswirten und Juristen nach Nordamerika einwandern, ohne sich vorher auch nur im mindesten über die beruflichen Aussichten hierzulande informiert zu haben. Die meisten von diesen erleben oft bittere Enttäuschungen in ihren Hoffnungen, kommen in den seltensten Fällen in ihren Berufen unter und verfallen allmählich einer Notlage, wie sie eine solche in der alten Heimat kaum gekannt haben.“

Es muß offen festgestellt und immer wieder betont werden, daß die Verhältnisse auf dem kaufmännischen Stellenmarkt sowohl für männliche wie auch für weibliche Angestellte seit Ende des vorigen Jahres eine derartige Verschlechterung erfahren haben, daß in nur seltenen Fällen Aussicht auf offene Stellen besteht. Auch deutsche kaufmännische Berufsvertretungen in New York, wie der DVB. und der Kaufmännische Verein von 1858, können nur vereinzelt helfen und haben eine lange Warteliste. Die deutschen Konsulate und auch die Deutsch-Amerikanische Handelskammer in New York sind nicht in der Lage, helfend einzugreifen, wie andererseits die Unterstützungsfonds der in Frage kommenden freiwilligen deutsch-amerikanischen Hilfsvereinigungen bereits erschöpft sind, und nur noch für besonders dringende Fälle in Frage kommen.

Da es eine öffentliche Fürsorge in den Vereinigten Staaten nicht gibt, verfallen viele der Einwanderer obiger Berufsgruppen einer großen Not, aus der sie sich nur schwer herausarbeiten vermögen. Das Schicksal vieler ist dann nur immer ein sehr trauriges; gar manche fristen ihr Leben in mehr als schlecht bezahlten Stellen, wie Haus-, Restaurant-Arbeit usw.; nur wenige setzen sich bei der großen einheimischen Konkurrenz durch oder stellen sich kurzerhand um und erlernen, sofern sie noch Mittel besitzen, einen Handwerksberuf. Das ist jedoch selten der Fall. Deutschen kaufmännischen Angestellten, soweit sie sich nicht freiwillig einer sehr unsicheren Zukunft ausliefern wollen, muß heute nach Lage der Dinge nur der offene und gute Rat gegeben werden: Bleibt in der alten Heimat und schützt euch vor dem Ausland.“



Frühling in den Schweizer Bergen.
Blühende Arolawiese im Engadin.

Farbe und Ton.

Im Haus der Technik in Berlin wurde von Ingenieur Albert Alexander Kronheim eine Erfindung vorgeführt, die es ermöglicht, Farben und Ton gleichzeitig über Draht oder drahtlos zu übertragen. Während das bisherige Fernsehen dadurch bewerkstelligt wurde, daß man das schwarz-weiße Bild in zahlreiche Lichtpunkte zerlegte und die Stärkenunterschiede in der Helligkeit bzw. der Stromstärke übertrug, sieht das neue Verfahren die Übertragung der Wellenfrequenz vor, die bekanntlich den verschiedenen Farben entspricht. Wenn es auch nach dem neuen Verfahren durchaus möglich wäre, die Zahl der den mannigfaltigen Farben entsprechenden Wellenkreise beliebig hoch zu wählen, so genügt für die Praxis eine geringe Zahl, ähnlich wie auch der Maler für die Herstellung seines Kunstwerkes nur einer begrenzten Zahl von Farben bedarf.

Aus den Vorführungen am Versuchsaппarat geht hervor, daß im Prinzip der Gedanke in die Praxis übertragen werden kann. Ob sich die Schwierigkeiten, die einer verfeinerten Ausführung zweifellos entgegenstehen, so leicht überwinden lassen werden, wie es in dem Vortrag angedeutet wurde, wird die Zeit noch erweisen müssen. Wenn nun für die Übertragung eines Bildes eine Anzahl Wellenkreise, die den Farben entsprechen, benutzt wird, kann zugleich auch die Einschaltung eines weiteren Wellenkreises vorgenommen werden, der die gleichzeitige Übertragung von Tönen ermöglicht.

Besonders zu bemerken ist, daß bei diesem Verfahren im Gegensatz zu den bisherigen Empfängern, die über die Größe einer Mattscheibe nicht hinausgehen konnten, Bilder bis zur Größe einer großen Kino-Projektionswand empfangen werden können. Das Empfangsgerät soll nicht wesentlich teurer werden, als es heutzutage ein guter Rundfunkempfänger ist. Man

Wie des Lebens Würfel fielen. Roman von Fr. Lehne.

12. Fortsetzung.

In nervöser Hast brannte er sich eine Zigarette an, so daß sein Gesicht durch die bläulichen garten Rauchwolken halb verdeckt war.

„Ja, ja, ta —, da stimmt etwas nicht!“ dachte Herr Valmer, da hats etwas zwischen den beiden gegeben!“

Aber was —? Brennend gern hätte er gewußt, was vorgegangen! Er bemerkte wohl Nighinis verstimmtes gezeigtes Aussehen — hatte der sich bei der schönen Gilda gar einen Aor gebolt? Denn er hatte die begehrtlichen Wünsche des Künstlers längst erraten, wie er auch Gildas Arglosigkeit in diesem Punkt gesehen!

Doch traute er eigentlich eine solche Ungeheuerlichkeit Nighini nicht zu, ausgerechnet vor dem Konzert Gildas Unbehagen zu stören, wenigstens es bei dem blendenden Aussehen dieses wundervollen Weibes und dem Temperament des Künstlers wohl begreiflich gewesen wäre.

Herr Valmer bemühte sich, eine harmlose Unterhaltung in Gang zu bringen. Er erzählte Wiße, über die er selbst am meisten lachte; ihm lag doch daran, die beiden Künstler wieder in Stimmung zu bringen.

Kunstlerwort vergibt ja so leicht!

Für Gilda bedeuteten die Minuten bis zum Beginn des Konzertes eine Qual; endlich war es so weit!

Vesreit aufatmend betrat sie den Saal, in dem eine dicht gedrängte Zuhörerschaft erwartungsvoll saß und den Violinvirtuosen bei seinem Eintreten besonders herzlich begrüßte.

In der ersten Reihe saß Gildas Lehrer, der ihr freundlich ermunternd zunickte, wofür sie ihm mit ihrem bezaubernden Lächeln dankte; es war ihr immer eine Beruhigung, ihn anwesend zu wissen.

Und er freute sich an diesem so begnadeten Menschenkinde. Aufmerksam beobachtete er sie und hörte ihr zu. Bald aber zeigte sich ein leises Besremden auf seinem charakteristischen Gesicht — ungleich, nervös erschien ihm Gildas Spiel, das er erst gestern noch rückhaltlos gelobt und anerkannt hatte, als sie ihm das Programm des heutigen Abends vorgespielt. In der Nighinis Zusammenspiel mit ihr war etwas Fremdes, Störendes, beinahe verflucht Feindliches des Geigers, was seinem geliebten Künstlerohr sofort auffiel. Nichts von Anpassung und Schmiegbarkeit des überlegenen Virtuosen an seine Klavierpartnerin, die durch sein gegen sie sprödes Spiel doch aus ihrer Sicherheit und Ruhe gebracht werden mußte.

Er kannte ja die sensible Natur Gilda Manborgs, deren Nerven auf die geringste Kleinigkeit reagierten! Und er ärgerte sich über Nighini, der einer anscheinenden Verstim-

mung so rücksichtslos gegen seine Partnerin und gegen das Publikum Ausdrück gab!

Selbstbewußt nahm Nighini nach der ersten Sonate den Beifall des Publikums entgegen, indessen Gilda sich bescheiden zurückhielt und auf wiederholtes Klatschen dennoch sich nicht wieder an seiner Seite zeigte.

Die nächste Nummer des Programms wurde gespielt. Gilda war innerlich sehr erregt; der vorhergegangene Auftritt zitterte noch nach in ihr und das Bewußtsein, daß sie nicht ganz Herr ihrer Nerven war, machte sie unruhig.

Und da unterließ ihr ein Fehler — sie griff daneben. Sie wurde befangen darüber und ihr Gedächtnis versagte für den Augenblick.

Nighini, anstatt ihr zu Hilfe zu kommen und sich ihr anzupassen, spielte ruhig weiter, so daß sie ganz die Fassung verlor und nicht mehr mit ihm im Takt war.

Da hörte Nighini zu spielen auf, ließ die Violine sinken und blickte mit schillernder äußerster Mißbilligung nach Gilda hin. Die nahm alle ihre Kraft zusammen — ihre ganze Zukunft stand ja auf dem Spiel — und begann den Satz von neuem — doch Nighini spielte nicht; steif und ablehnend stand er da!

Gilda warf einen scheuen, verstohlenen Blick in sein Gesicht; aber der schadenfrohe, höhnisch triumphierende, hämische Ausdruck darauf verriet ihr, daß sie von ihm keinerlei Unterstützung und Hilfe zu erwarten hatte!

Da wußte sie: er genoss seine Rache! Er wollte ihr schaden, wollte sie vernichten! Nicht länger mehr konnte sie sich beherrschen; sie bebte am ganzen Leib und stromweis rannen ihr die Tränen über die Wangen.

Des Publikums hatte sich eine große Unruhe bemächtigt. Gildas Lehrer eilte auf das Podium; er hatte Mitleid mit ihr, die von tausend neugierigen Augen teilnehmend, aber auch gefällig und schadenfroh angestaunt wurde.

Er bot ihr den Arm und führte die Wankende in das Künstlerzimmer.

Herr Valmer eilte aufgeregt herbei und wollte mit den bittersten Vorwürfen über sie herfallen. Doch Professor Winkler wehrte ihm — „holen Sie lieber einen Arzt, Herr Valmer! Sie sehen doch, daß Fräulein Manborg das Opfer eines schweren nervösen Anfalls ist!“

Gilda lag in einem Weintrampf da; sie konnte sich nicht beruhigen. Ihr Lehrer saß neben ihr, streichelte ihre Wangen, sprach ihr gut zu.

„Was war nur, Kindchen? Lampenfieber konnte es doch nicht sein! Wir sind doch schon so oft und mit gutem Erfolg aufgetreten — und wir können auch was!“

Gilda fühlte das Bedürfnis, wenigstens ihrem Lehrer den Grund ihres unerklärlichen Versagens mitzuteilen.

Stöhnend, in zorniger Scham berichtete sie von Nighinis brutalem Ueberfall und der dadurch entstandenen großen Aufregung.

Der Professor nickte vor sich hin; kannte er Nighini doch als einen berüchtigten Frauenjäger!

„Der Gewissenloie!“ murmelte er entrüstet vor sich hin, indessen er begütigend über ihr Haar strich.

Herr Valmer kam mit einem Arzt, der sich unter den Zuhörern gefunden, zurück. Der Arzt betrachtete die totenblaue Gilda, deren Körper von einem krampfartigen Zuden erschüttert wurde.

Er erbot sich, die junge Künstlerin nach einer Privat-Klinik eines Freundes zu begleiten, da es nicht ratsam sei, sie in dem nicht unbedenklichen Zustande einer solchen Gemütsdepression, in dem sie sich augenblicklich befand, allein zu lassen; in ihrer Pension könne sie unmöglich die Pflege finden, deren sie jetzt bedürfte.

Vom Saal her drangen süße Geigenklänge, denen nicht endenwollendes, begeistertes Klatschen folgte.

Das Klatschen war das letzte, was Gildas Ohren noch bewußt erfahen — sie seufzte auf, dann hielt eine tiefe wohlthätige Ohnmacht ihre Sinne umfassen.

9.

Gilda Manborg hielt den Kopf in die Hand gestützt und starrte trübe vor sich hin. Ein fremder sorgenvoller Zug in ihrem Gesicht störte das Gleichmaß ihrer Züge. Vor ihr lagen Briefe und Rechnungen, die sie beiseite geschoben.

„Ja, Fräulein Manborg, das hilft nun alles nichts — Sie müssen den Tatsachen fest ins Auge sehen!“ Die Pensionsinhaberin, Fräulein Stangelmann, hüffelte ein wenig, ehe sie fortfuhr: „Sie wissen genau, daß ich es gut mit Ihnen meine — ich habe Ihnen die Beweise gegeben, habe Sie mit dem Bezahlen nicht gedrängt — aber acht Wochen sind es nun schon —“

„Haben Sie doch noch ein wenig Geduld mit mir, Fräulein Stangelmann, ich bin Ihnen doch sicher!“ entgegnete Gilda müde und sah mit tränenschimmernden Augen die ältere, einen sehr würdigen Eindruck machende Dame an — „durch meine Krankheit bin ich mit allem so in Mitleidstand gekommen und mein Denken will noch gar nicht so recht wieder —“

Fräulein Stangelmann entfernte von der Tischdecke einige Arümchen, die nicht da waren, und rückte an einer Vase, in der einige halbverwelkte Blumen steckten — „es ist nur, gnädiges Fräulein, weil ich jetzt sehr gute Gelegenheiten hätte, diese beiden Zimmer hier besonders vorteilhaft zu vermieten! Nein, nein —“ wehrte sie, als sie sah, wie Gilda erschreckt zusammenfuhr — „ich will Sie doch nicht hinausjagen! Ich meine nur, Sie könnten vielleicht das Hinterzimmer übernehmen das weitem frei geworden ist!“

würde mit ihm sowohl den farbigen Tonfilm wie auch natürlich jedes schwarz-weiße Bild, wie auch jede musikalische Darbietung, einzeln, wie auch zusammen, abnehmen können.

Welt und Wissen.

Eine elbische Pfarrerstochter — Ahnfrau einer Königin.

— Vor einiger Zeit hat eine deutsche genealogische Zeitschrift einen recht interessanten Beitrag veröffentlicht, den die Familienforschung an Hand eines Frankfurter Namens zutage brachte. Die Tochter Marie Salome des Pfarrers Johann Schweppenhäuser in Kandol bei Landau, geboren 1751, vermählte sich mit einem Unteroffizier Friedrich Hauke, der in der französischen Armee diente und während der Kriegswirren des 18. Jahrhunderts nach dem Osten verschlagen wurde. Dort lernte ihn Graf Brühl, der allmächtige Minister August des Starken, kennen, der ihn als Sekretär in seine Dienste nahm und ihm durch die rasche Karriere bald zum polnischen Adelsstand verhalf. Der Sohn dieses Paares, Graf Moritz von Hauke, wurde polnischer Kriegsminister und General, seine Tochter Julie, die am Hofe der russischen Kaiserin als Ehren dame war, lernte dort Prinz Alexander von Hessen, Bruder des Großherzogs Ludwig III. von Hessen-Darmstadt, kennen und ging mit ihm 1851 als Prinzessin von Vattenberg eine morganatische Ehe ein. Ihr dritter Sohn, Prinz Heinrich von Vattenberg, vermählte sich 1885 mit Beatrice, Prinzessin von Großbritannien, und deren Tochter wiederum, Prinzessin Erna von Vattenberg, heiratete den König Alfons von Spanien. Die Daten, die dieser Darstellung zugrundeliegen, lassen kaum einen Zweifel an der Richtigkeit dieser Darlegung zu.

D. A. J.

Arbeitslosenziffern aus Deutsch-Oesterreich.

— In Deutsch-Oesterreich wurden Mitte Februar 282 870 unterstützte und etwa 36 000 ausgesteuerte Arbeitslose gezählt. Im Vergleich zu der letzten Zählung ergibt sich eine Zunahme um rund 9000 Personen. Allein für Niederösterreich ergibt sich einschließlich Wien eine Zahl von 108 502 unterstützten Arbeitslosen. Es folgt dann Oberösterreich mit 37 100 und die Steiermark mit 32 061 Arbeitslosen. Hinter diesen mehr industriell durchsetzten Gebieten bleiben die vorwiegend landwirtschaftlichen Gebiete, wie Salzburg mit 9197, Kärnten mit 10 605, Innsbruck mit 10 831, das Burgenland mit 9227 und Vorarlberg mit 4251 unterstützten Arbeitslosen zurück.

Das Tunnelprojekt für den Aermelkanal.

— Der Bericht des zur Prüfung der Frage des Tunnelbaues unter dem Aermelkanal eingesetzten Ausschusses steht unmittelbar vor der Veröffentlichung. Wie verlautet, hat sich der Ausschuss mit der wirtschaftlichen, technischen und geologischen Seite der Angelegenheit befaßt. Der Ausschuss billigt den Plan und ist der Ansicht, daß der Durchführungsplan keine unüberwindlichen Hindernisse im Wege stehen. Zeitungs-meldungen zufolge soll zunächst versucht werden,

einen Rohstunnel zu bohren. Der Kostenschlag hierfür beziffert sich auf etwa 100 Millionen Mark. Der Ausschuss schlägt ferner vor, daß der eigentliche Tunnelbau, dessen Kosten auf etwa 500 Millionen Mark geschätzt werden, nicht vom Staate unternommen werden, sondern dem Privatunternehmen überlassen bleiben sollte. Sobald der Bericht dem Parlament vorliegt, wird sowohl die politische als auch die militärische Seite des Plans erörtert werden.

25 Jahre Zentralbibliothek für Blinde.

— Fünfundzwanzig Jahre sind vergangen, seitdem am 19. März 1905 die Zentralbibliothek für Blinde zu Hamburg eröffnet wurde. Dieses Ereignis bildete einen erfreulichen Fortschritt in der Entwicklung des deutschen Blindenwesens, denn hiermit wurde den erwachsenen Blinden, welche den Trieb nach selbständiger geistiger Fortbildung in sich fühlten, die erste große Blindenbibliothek geschenkt, die den Anspruch erheben konnte, ihren Wünschen und Bedürfnissen — wenn auch zunächst in bescheidenem Maße, dann aber mit jedem Jahr fortschreitend — zu genügen. Im vergangenen Jahre ist die Zahl der entliehenen Bände von 38 707 im Vorjahre auf 45 102 im Jahre 1929 gestiegen. Diese erfreuliche Zunahme drückt sich auch in dem Anwachsen der Leserschaft aus. 2505 Blinde im ganzen Deutschen Reich, ja, weit über dessen Grenzen hinaus, wurden von der Hamburger Bibliothek mit Lektüre oder auch mit Musikalien in Blindenschrift versorgt. Hand in Hand mit der Zunahme der Entleihungen ging der weitere Ausbau des Bestandes. Er umfaßt 34 283 Bände.

Handelsteil.

Frankfurt a. M., 27. März

— **Effektenmarkt.** Die Börse zeigte im Unterton wieder eine gewisse Widerstandskraft, wenn auch anfangs kurzweilig keine großen Auswirkungen in Erscheinung traten. Meist ergaben sich kleine Zulaufänderungen, die 1/2—1 Prozent unter oder über den Vortags-Schlusskursen lagen. Im späteren Verlauf wurde die Tendenz etwas fester. Anscheinend sah sich die Spekulation zu verstärkter Eindeckung am Aktienmarkt gezwungen. J. G. Farben 108 G. — 108 25 Pf., AEG 107 G., Siemens 251 G. — 253 Pf., Schudert 101, Scheideanstalt 152.50 (+ 1.25), Kali Salzdehfurt 370 (+ 5), Reichsbank 286 (+ 1). Später lagen Gesfärel mit 181.5 G. (+ 7) sowie Licht und Kraft mit 173.5 G. (+ weitere 2.75) sehr fest. Es verlautete, daß ein neuer Elektrotrost unter Führung von Gesfärel in der Bildung begriffen sei. Dann verlautete, daß die Regierungsparteien sich in den heutigen Steuer Verhandlungen wesentlich näher gekommen seien. J. G. Farben 108.5, Siemens 253, AEG 106.5, Schudert 103.25.

Frankfurter Devisen.

Ämtliche Frankfurter Notierungen vom 27. März 1930.

London	20,357	Paris	16,375
Amsterdam	167,950	Schweiz	81,030
Stockholm	112,430	Spanien	51,150
New York	4,1849	Prag	12,400
Brüssel	58,330	Wien	58,950
Italien	21,920	Budapest	73,300

Die Notierungen verstehen sich in Goldmark für eine Einheit.
Tendenz: Rückläufig.

Neuer Bürgerkrieg in China.

Die inneren Zwistigkeiten beginnen wieder.

Nach Meldungen aus China verlangen die nordchinesischen Generäle, die sich schon seit längerer Zeit wieder im Aufstand befinden, den Rücktritt der chinesischen Zentralregierung in Peking.

General Fong, der über die stärksten Truppen und über den größten Anhang verfügt, erklärte, daß nur durch den Rücktritt der Peking Regierung ein neuer Bürgerkrieg in China verhindert werden könne. Falls dieser Rücktritt erfolge, würden die ausländischen Truppenbefehlshaber keine weiteren militärischen Operationen unternehmen.

Diese Meldungen werden bestätigt durch eine halbamtliche Londoner Nachricht. Danach berückte der englische Gesandte in Peking seiner Regierung, daß der Ausbruch eines neuen Bürgerkrieges in China nahe bevorstehe.

Politische Tageschau.

— **Deutschland und Polen.** In Warschau hielt der polnische Außenminister Jaleski einen Vortrag über den deutsch-polnischen Handelsvertrag und das Liquidationsabkommen, in dem er u. a. ausführte, eine Verständigung zwischen Deutschland und Polen sei eine Lebensnotwendigkeit für beide Staaten. Der Vertrag habe Polen große Vorteile gebracht. So habe sich Polen bezüglich des Niederlassungsrechtes völlig freie Hand für die Gesetzesanwendung in bezug auf die deutschen Reichsangehörigen gewahrt und besonders auch die polnische Minderheit in Deutschland hierbei im Auge behalten. Das Liquidationsabkommen habe mit einem Schlag die tausendfachen Prozesse, die auf die Kriegsschulden zurückzuführen gewesen seien, eingestellt, die den polnischen Staat hinsichtlich finanzieller Verpflichtungen in hohem Maße belastet hätten. Durch das Abkommen seien die laufenden Millionenprozesse niedergeschlagen worden, was Polen ermöglicht habe, in den Genuß des Young-Plans zu treten. Außerdem sei Polen dadurch von den Milliardenverpflichtungen der Reparationskommission gegenüber befreit worden. Zum Schluss seiner Rede hob Jaleski besonders hervor, daß aus diesen mit Deutschland abgeschlossenen Verträgen in keiner Weise für Deutschland eine rechtliche Möglichkeit erwachse, sich bezüglich der deutschen Minderheit in Polen in innerpolitische polnische Verhältnisse einzumischen.

— **Das Disziplinarverfahren gegen den Berliner Bürgermeister.** Die Anklageschrift im Disziplinarverfahren gegen Oberbürgermeister Dr. Voß ist nunmehr dem Vorsitzenden des Bezirksausschusses für Berlin, dem Präsidenten Mooshaake, zugestellt worden. Als Vertreter der Anklage wird Oberregierungsrat Gaede fungieren. Wann das Verfahren gegen Voß stattfindet, steht noch nicht fest. Die 11tägige Einspruchsfrist, die Voß zusteht, ist auf Antrag seines Rechtsbeistandes, des Abg. Hermann Fischer, um weitere 14 Tage verlängert worden. Das Disziplinarverfahren selbst wird unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt.

— **Der Regierungspräsident von Düsseldorf, Direktor Brisch** vom Oberversicherungsamt Dortmund, wurde zum kommissarischen Bürgermeister von Solingen ernannt. Die Ernennung erfolgt auf bestimmte Zeit. Brisch, der Sozialdemokrat ist, war früher Schlichter für Westfalen.

Homburger Vollkornbrot

allein erhältlich bei
Bäckerei Schäfer
Neue Mauerstr. 1, Tel. 2329

und der Firma Menges & Mulder.

Leiden Sie an Verdauungsstörungen, dann essen Sie nur
Glatte Vollkornbrot

Erhältlich in folgenden Bäckereien und Geschäften:

- Bäckerei Drescher, Tohmaststr. 7
- " S. Röhl, Luisenstr. 28.
- " Well, Audenstr. 7.
- " Springer, Saalburgstr. 54.
- " Reiling, Schmidgasse 2.
- Feinkosthandl. Altmann, Elisabethenstr.

10 % RABATT

gewähre ich auf meine sämtlichen Schuhwaren, um mein großes Lager zu räumen und für Neuankünfte Platz zu schaffen. Nützen Sie sofort diese seltene Gelegenheit!

Schuhhaus Georg Schramm

Bad Homburg-Kirchdorf

Badstrasse 16.

PH. GRIESS

Luisenstrasse 41.
Telefon 2452. Gegr. 1903

Spezialhaus für Sellen- und Bürstenwaren

Holz- u. Korbwaren

Toilette-Artikel

Empfehle

gek. Schinken 1/2 Pf. 65,- | Thür. Rotwurst 1/2 Pf. 40,-
Hausm. Leberw. 1/2 Pf. 40,- | Fuldaer Brat. 1/2 Pf. 45,-
Alle übrigen Wurstsorten in feinsten Qualität zu mäßigen Preisen.

Jacob Nehren vorm. Carl Kesselschläger Jr.
Telefon 2187 Luisenstr. 84 1/2
50% Rabatt

Chem. Reinigung und Färberei J. KÜCHEL, Bad Homburg

Fernsprecher 2331 Am Markt Luisenstrasse 21

reinigt Vorhänge, Steppdecken, Koltern, Teppiche, Decken jeder Art.

Vorhänge werden gesponnt.



Moderne Hüte
in den neuesten Farben u. Formen



Jugendl. Filzlocke 5.90 — 6.50, Frauenhut 8.50 — 10.—
Elegante Kappen 8, 10 u. 15.— Mk

Putz- und Modewaren B. Denfeld
Luisenstr. 94.



empfiehlt in reicher Auswahl und billigen Preisen

K. & W. Kofler
Luisenstrasse 32.

FOTOGRAPH VOIGT

Promenade 61.

Telefon 2358.

Heinrich Stöcker Nachf.

M. Stein

Spezialgeschäft für

Seidenstoffe
Befäße
Modewaren

Sämtl. Zutaten f. die feine Schneiderei
— Frühjahrsneuheiten —

Zur Frühjahrs-Auswahl:

Alle Sorten echter Gemüse- u. Blumen samen (Gras-, Klee- u. Dickwurz samen, sowie Kunst- und Blumendünger, Steckwürbeln, Baumnägel, Unkrautvertilgungsmittel, Begonien, Gladiolen und Dahlienknollen. Ferner empfehle alle Sorten Vogelfutter und Zuchtentensilien, sowie Milbenvertilgungsmittel „Mito“ unübertroffen

Samenhandlung L. Reitz

Waisenhausstr. 16, Älteste Spezialgesch.